

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 17.

Sonnabend, den 7. Februar 1903.

69. Jahrgang.

Auf Blatt 173 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Bellmann & Comp.** in Dippoldiswalde und weiter Folgendes eingetragen worden:

Gesellschafter sind

- der Steinmetzmeister **Richard Paul Bellmann** in Modritz,
- der Baugewerke **Friedrich Otto Ehrhardt** in Dresden.

Die Gesellschaft ist am 21. Januar 1903 errichtet worden.

Angeregter Geschäftszweig: Ausführung von Steinmetz- und Bauarbeiten.

Dippoldiswalde, am 5. Februar 1903.

1 A. Reg. 9/03.

Königliches Amtsgericht.

Die Jesuiten kommen.

Die Reichstagsitzung am Dienstag brachte dem deutschprotestantischen Volke eine schmerzliche Ueberraschung. In kurzer Zeit werden laut Ankündigung des Herrn Reichskanzlers die Jünger Loyolas, die Jesuiten, wenn auch nicht vollständig, sondern nur soweit sie deutsche Reichsangehörige sind, ihren offiziellen Einzug in Deutschlands Gauen halten. (Offiziös sitzen und sahen die Herren ja längst unentwegt im Zobelpelze Germanias fest.) Bei der Vorliebe, die unsere regierenden Kreise für die Bestrebungen des Zentrums gefaßt haben, konnte man ja auf alles gefaßt sein, aber daß sie sobald schon von ihrer bisherigen Haltung gegenüber der Jesuitenfrage abgehen würden, muß doch ein peinliches Empfinden in allen echt nationalführenden Kreisen unseres Volkes wachrufen. Allerdings ist noch nicht alles beseitigt, was die Ultramontanen wünschen. Es wäre auch zu schade, wenn die Regierung deren schöne Wahlparole zerstört hätte. Aber auch dieser letzte Stein des Anstoßes wird möglichst bald beseitigt werden.

Der Etat des Reichstags gab zu allerlei Wünschen und Beschwerden, deren Erfüllung oder Bestätigung der Präsident möglichst zusagte, Anlaß. Beim Etat des Reichskanzlers schnitt Herr Dr. Spahn vom Zentrum die Diätenfrage an und verlangte dann auch eine Erklärung des Reichskanzlers, wie sich die Regierung zu dem Antrage des Hauses, das Jesuitengefäß aufzuheben, stelle. „Kaiser Wilhelm II. hat“, so fuhr Redner fort, „einen französischen Jesuiten in Shanghai desoriet, warum läßt man die Jesuiten in Deutschland nicht zu? Der Jesuit wurde desoriet wegen seines Wirkens für das Wohl der deutschen Marine! Wie würden die Jesuiten erst für das Reich wirken, wenn sie hier wieder zugelassen werden!“ Darauf erwiderte der Herr Reichskanzler Graf Bülow folgendes:

Die Zulassung von Ordensniederlassungen der Gesellschaft Jesu würde aus den Gründen, welche den Erlass des Gesetzes vom 9. Juli 1872 herbeigeführt haben, die Zustimmung der verbündeten Regierung nicht finden. Dagegen bin ich der Ansicht, daß die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches es nicht länger notwendig erscheinen lassen, einzelne deutsche Staatsangehörige deshalb, weil sie dem Orden Jesu angehören, unter die Bestimmungen eines Ausnahmegesetzes zu stellen oder gegenüber ausländischen Ordensangehörigen eine besondere Ausweisungsbefugnis bestehen zu lassen. Ich glaube vielmehr, daß die allgemeinen Staats- und Reichsgesetze genügen werden, um den kirchlichen Frieden zwischen den beiden christlichen Bekenntnissen zu sichern. In diesem Sinne werden wir, soweit ich Einfluß auf die Instruction der preussischen Stimmen im Bundesrat habe, zu den vorliegenden Initiativanträgen des Reichstags Stellung nehmen.

Herr Dr. Spahn konnte denn auch nicht umhin, den Dank des Zentrums wenigstens für dieses Teilgeschenk auszusprechen und die Hoffnung auf baldige gänzliche Erfüllung des Herzenswunsches aller Ultramontanen auszusprechen. Für Herrn Bassermann und Fürst Bismard war diese Frage scheinbar nicht vorhanden, diese interessierte nur die Diätenfrage.

Herr v. Bollmar erklärte, daß es auf einen Jesuiten mehr oder weniger nicht ankomme, denn die Herren vom Zentrum seien doch alle Jesuiten. Seine Partei sei für vollständige Aufhebung des Jesuitengefäßes, da es ein Ausnahmegesetz sei. Herr Barth hält den Rest des Jesuitengefäßes jetzt nur noch für eine Demonstration, geeignet, dem Zentrum Agitationsmaterial zu liefern. Wenn einmal Wölfe da sind, hat es keinen Zweck, die Hürden anrecht zu erhalten. Von den folgenden Rednern ging dann nur noch der Abg. Haffe auf die Jesuitenfrage ein, indem er namens der nationalliberalen Partei das Bedauern aussprach, weil die politische Situation jetzt so sei, daß die Regierung sich habe entschließen müssen, neben den bisherigen Konzessionen auch noch diese neue an den Ultramontanismus zuzugestehen.

Sehr traurig, fürwahr sehr traurig! Vielleicht ist es so besser; das Empfinden überkommt einen, schnell alles

fortzuräumen, damit der ewige Ruhhandel aufhört und die Bahn auch für das evangelische Bewußtsein frei wird. Dieses wird dann schon die geeignete Antwort finden!

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach einer ministeriellen Verfügung bezüglich der neuen Rechtschreibung müssen von Ostern 1903 ab alle im Schulunterricht zur Verwendung kommenden Fibeln nach der neuen Rechtschreibung abgefaßt sein. Diejenigen Eltern, welche zu Ostern ihre Kleinen der Schule zuzuführen gedenken, mögen diesem Hinweis beim Einkauf des ersten Lesebuches für die A.B.C.-Schühen Beachtung schenken.

In der Zeit vom 16. bis 31. Januar ist von ansteckenden Tierkrankheiten im Königreich Sachsen der Milzbrand in 15 Gehöften ausgetreten, darunter in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde in je einem Gehöfte von Fürstenaue und Hennersdorf.

Dresden, 5. Februar. (Bulletin.) In der vergangenen Nacht haben Se. Rgl. Hoheit der Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, wenig geschlafen und lebhaft geträumt. Die Temperatur, die sich im Laufe des gestrigen Tages in mäßigen Grenzen bewegte, steigerte sich in den späteren Abendstunden und während der Nacht so, daß mehrere kühle Bäder notwendig wurden. Gegenwärtig beträgt die Körperwärme 39,5, Puls 108, Komplikationen nicht vorhanden. (gez.) Dr. Fiedler. (gez.) Dr. Unruh.

Der sächsische Eisenbahnrat hat sich mit 15 gegen 5 Stimmen mit der vom Finanzministerium vorgelegten Reform des Eisenbahn-Personentaris einverstanden erklärt.

Um unnötigen Beunruhigungen der Bürgerschaft vorzubeugen, hat der Stadtrat zu Leisnig beschlossen, versuchsweise verschiedenartige Feueralarme für Kleinf Feuer und Großfeuer einzurichten.

Das für 1904 in Rochlitz in Aussicht genommene Heimatsfest wird, wie nunmehr bestimmt worden ist, bereits in diesem Jahre stattfinden, und zwar sind zur Abhaltung desselben der 19. und 20. Juli d. J. festgesetzt worden. Mit dem Fest soll eine Ausstellung der vom dortigen Geschichtsverein aufbewahrten Schätze der letzten 80 Jahre verbunden werden.

Unangenehme Erinnerungen aus früherer Zeit tauchten in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Auerbach wieder auf. Es kam gelegentlich der Beratung des Schulhaushaltplanes zur Sprache, daß das Dach der erst 1898 bezogenen Schule bereits in so schlechtem Zustande sei — die Ziegel seien windflügelig und ließen Schnee und Regen durch —, daß eine gänzliche Umdeckung mit einem Aufwande von nahezu 4000 Mark erforderlich sei. Die Mittel wurden bewilligt, man sprach aber der damaligen Bauleitung, einem Leipziger Architekten und dem damaligen Stadtbaumeister, seine Mißbilligung aus. Auch die Tätigkeit des Schulbauausschusses wurde einer absprechenden Kritik unterzogen, weil er sich für den Ankauf minderwertiger Ziegel ausgesprochen habe. Man will in einer der nächsten Sitzungen an der Hand der Akten prüfen, wie weit den Schulbauauschuss eine Verantwortung trifft.

Großenhain. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 4. Februar nachmittags im nahen Walda. Es stürzte der Gutsbesitzer Ferdinand Schurig vom Balken auf den Dreschboden und zog sich schwere Verletzungen zu. Wie es heißt, hat sich Schurig alle rechtsseitigen Rippen gebrochen, auch trug er einen doppelten Schulterblattbruch davon. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Mittweida. Das neue Ortsstatut hat bereits die Stadtverordneten beschäftigt. Die darin vorgesehene Abänderung des Stadtverordnetenwahlmodus ging nicht durch; man verwarf eine Klassen-, wie Berufswahl und ließ es auch bezüglich der Mandatsdauer (3 Jahre) beim alten.

Borna, 4. Februar. Auf dem Kohlenwerk „Biktoria“ zu Lobstädt wurden auf der Abbaustelle gestern abend zwei Bergarbeiter durch hereinbrechende Kohle verschüttet.

Während der eine nach längerer Zeit lebend, wenn auch mit bedeutenden Verletzungen ausgegraben werden konnte, wurde der andere heute morgen leider nur als Leiche hervorgezogen. Der Bedauernswerte, Stein mit Namen, war Familienvater und aus Markranstädt gebürtig.

Chemnitz. Drei jugendliche Reisende im Alter von zwölf, fünf und vier Jahren trafen am Sonnabend auf dem Hauptbahnhofe hier ein, um ihre in Grünau wohnende Mutter zu besuchen. Sie kamen aus Brasilien, wo ihr Vater ansässig ist, und hatten die lange Reise über das Meer ganz allein unternommen. Die Freude der Mutter war natürlich über alle Maßen groß.

Der Kirchenvorstand der Luther-Kirchengemeinde in Chemnitz hat den Bau einer Kirche beschlossen und die Aufstellung eines Finanzplanes hierfür eingeleitet. — Folgende größere Neubauten sind in diesem Jahre in Chemnitz auszuführen: Dienstgebäude der Kreis- und Amtshauptmannschaft, der Oberpostdirektion, Garnison-Lazarett, Garnison-Waschanstalt, Ortskrankenkasse, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Katholische Bürgerschule u. s. w.

Zwidau. Der Kreisfeuerwehverband Zwidau-Glauchau veranstaltet nach sechsjährigem Ausfall in diesem Jahre, im Monat April, wieder einen Unterrichtskursus für Feuerwehrführer.

Vom Fichtelberg. In dem Unterkunftschaus auf dem Fichtelberg, das dem Erzgebirgsverein gehört, wurden im vorigen Jahre 8800 Eintrittskarten für den Ausichtsturm (1901: 11,500) und 30,729 Ansichtskarten (1901: 35,539) verkauft. Der Rückgang erklärt sich aus den ungünstigen Witterungsverhältnissen im vorigen Sommer.

Blauen i. B. Wohl die weitestgespannte massive Brücke, die bisher überhaupt erbaut worden ist, dürfte der Viadukt werden, der unser Syrtal überbrückt und die Bahnhofsvorstadt mit der Reumdorfervorstadt verbindet. Die Brücke soll nur eine einzige Oeffnung mit 90 Meter Stützweite erhalten. Die Kosten dieses Bauwerkes, das nach seiner Vollendung als eine Sehenswürdigkeit gelten kann, sollen in der nächsten Sitzung des Stadgemeinderates bewilligt werden. Sie belaufen sich ohne die Forderungen für Treppen-, Beleuchtungs- und Beschleunigungsanlagen u. s. w. auf 270,000 Mark. Der Bau soll unverzüglich in Angriff genommen und so gefördert werden, daß am 15. Oktober d. J. bereits das Gerüst wieder fallen kann.

Blauen i. B. Die Handelskammer Blauen hat beschlossen, eine Befürwortung der Reform der Personentaris der sächsischen Staatseisenbahnen abzulehnen. Die Eingabe des Gewerbevereins zu Reichenbach um bessere Nachtverbindungen von Leipzig nach dem Vogtlande fand die Unterstützung der Kammer.

Vengelsfeld i. B. Hier wurde Dienstag nachmittag auf einer Wiese, in Zeitungspapier eingewickelt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, gefunden. Die Leiche zeigte Brandwunden; vermutlich hat die Mutter zunächst versucht, das kleine Wesen, das früher gelebt hat, zu verbrennen. Nach der Mutter wird eifrig gesucht.

Dürrenmehrsdorf. Infolge seiner Raschhaftigkeit geriet der 11 Jahre alte Schulknabe Emil Pfeiffer aus Reuschöneberg in große Lebensgefahr. Er hatte in einem Küchenschranke eine Flasche mit roter Flüssigkeit stehen sehen, die er für Schnaps hielt. Trotz des auffällig starken Geruchs trank er aus derselben. Jedoch sehr bald stellten sich bei dem Knaben Vergiftungserscheinungen ein, da die Flasche nicht mit Brandwein, sondern mit „Vosol“ gefüllt war. Er wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht schnelle ärztliche Hilfe zur Stelle gewesen wäre; aber erst nach dreistündigen Bemühungen gelang es, den Knaben außer Lebensgefahr zu bringen.

Niederunnersdorf. Ein Beispiel rührender Liebe eines Hundes dürfte Tierfreunde wohl interessieren. Der Kretschambesitzer Renner besitzt ein Wachtelhündchen, das vor einiger Zeit zwei Junge warf, von denen eins bald verendete. Die Mutter sah es, trug es auf einen etwa 120 Meter entfernten Acker, wühlte ein Loch, legte das